



WBV Holzkirchen, Rudolf-Diesel-Ring 1b, 83607 Holzkirchen

«Titel»
«VornameNachname»
«Straße»

«PLZOrt»

Geschäftszeit: 8-12 Uhr
Telefon: 08024-48037
Fax: 08024-49429
Email: info@wbv-holzkirchen.de

Bankverbindung:
Raiffeisenbank im Oberland EG
IBAN: DE24701695980200718440
BIC: GENODEF1MIB
UID: DE 157 152 717
Steuer-Nr. 139/111/60174

Holzkirchen, 01.09.2016

Erhalt / Weiterentwicklung der forstlichen Berater der Forstl. Zusammenschlüsse und Stopp des Personalabbaus in der Forstverwaltung

Sehr geehrte/r Abgeordnete/r des Bayerischen Landtages,

die Waldbesitzervereinigung (WBV) Holzkirchen spricht sich nachdrücklich für den Erhalt des sog. „Forstlichen Beraters“ der WBV auch nach dem Jahr 2019 aus.

Wir schreiben Ihnen bereits heute, weil schon in diesem Jahr die Leistungsfähigkeit der Waldbesitzervereinigungen und der forstlichen Berater der bayerischen Forstverwaltung evaluiert werden.

Bis 2019 soll der 2005 beschlossene weitere Stellenabbau in der Forstverwaltung abgeschlossen sein. Auch die damals neu eingeführten WBV-Berater sollen bis zum Stichtag wieder gestrichen werden.

Nach 12 Jahren Erfahrung mit dem Stellenabbau in der Forstverwaltung ist es allerdings Zeit, die Situation neu zu betrachten und zu bewerten – sie hat sich seit 2004 wesentlich verändert.

Auf den Privatwald und damit auch auf die Forstzusammenschlüsse kommen immer größere Herausforderungen zu:

- Wie nicht zuletzt Orkan Niklas und die Dürrejahre 2003 und 2015 gezeigt haben, ist der Klimawandel bei uns „angekommen“. Er verlangt einen noch größeren Einsatz für Waldpflege und Waldumbau.
- Die Durchsetzung des gesetzlichen Grundsatzes „Wald vor Wild“ wird noch wichtiger.
- Der Klimawandel und die Globalisierung führen zu Waldschutzproblemen in einer völlig neuen Dimension.
- Die Energiewende ist ohne den Wald und seine nachhaltige Nutzung auf ganzer Fläche nicht zu schaffen.
- Durch den Strukturwandel verlieren immer mehr Waldbesitzer das Wissen und die Fähigkeit, ihren Wald eigenständig zu bewirtschaften.
- Die Anforderungen der Gesellschaft an den Wald werden immer anspruchsvoller und bedingen neue Anforderungen an die Waldbewirtschaftung.
- Immer mehr Waldbesitzer entfremden sich von ihrem Wald („urbane Waldbesitzer“).
- Über den Erbgang gibt es immer mehr Waldbesitzer, die bisher noch nie einen Wald bewirtschaftet haben.



Alle diese Faktoren bedingen ein erhebliches Mehr an Beratung, Schulung und Information der Waldbesitzer als es bisher der Fall war.

Deshalb spricht sich die Waldbesitzervereinigung Holzkirchen nachdrücklich für den Erhalt der forstlichen Berater sowie deren Weiterentwicklung zu Experten und Koordinatoren zur Unterstützung der WBV'en auch nach dem Jahr 2019, aus.

Das gilt auch für die Privatwaldberatung auf der Fläche. Auch hier müssen die Personalstellen im bisherigen Umfang erhalten bzw. aufgestockt werden.

Ziel muss es sein, für die Zukunft klimastabile, naturnahe und ertragreiche Wälder aufzubauen und diese nachhaltig zu nutzen. Solche Wälder bringen auf Dauer den höchsten Ertrag für die Waldbesitzer und den höchsten Nutzen für die Allgemeinheit.

Die WBV Holzkirchen arbeitet intensiv und produktiv mit den AELFs im Vereinsgebiet (Holzkirchen, Ebersberg, Rosenheim) zusammen. Ohne die staatlichen Förster könnten wir die vielen, existenziell wichtigen Leistungen für die Waldbesitzer und die Öffentlichkeit nicht erbringen.

Wir merken aber auch, dass die staatlichen Förster, trotz ihres sehr hohen Engagements, die vielen neuen Aufgaben fast nicht mehr erfüllen können.

Wir bitten Sie daher eindringlich um Ihren Einsatz in allen Gremien,

- die forstlichen Berater den Waldbesitzervereinigungen langfristig und möglichst im bisherigen Umfang zur Verfügung zu stellen. Dafür ist aber auch dringend notwendig, den noch aus dem Jahr 2003 stammenden Personalabbau in der Forstverwaltung zu stoppen.
- die Revierleiter, die die Privatwaldberatung mit den hoheitlichen Aufgaben innehaben, zu erhalten bzw. im Personalbesatz aufzustocken.
- die staatliche Förderung der Waldbesitzervereinigungen in Höhe von 5 Mio. € pro Jahr zu erhalten.

Der Wald ist mit so vielen Sozialfunktionen belegt, wie z. B. Schutz von Boden, Wasser, Luft und Erholungs- und Naturschutzraum. Somit ist die staatliche Unterstützung in Form von Personal ein gut angelegtes Geld, da es zur Daseinsvorsorge unserer Bürger und Bürgerinnen dient.

Wir brauchen die WBV-Berater und die Beratungsförster auf der Fläche für die Stärkung und Festigung der ländlichen Räume in Bayern.

Im Voraus herzlichen Dank für Ihren Einsatz für die Belange der Waldbesitzer unseres Vereinsgebiets (2.200 Mitglieder mit 32.000 ha Wald)

Mit freundlichen Grüßen

Michael Lechner
1. Vorsitzender WBV

Anlage: Erläuterungen



Hintergrundinformation:

Die Waldbesitzervereinigung (WBV) Holzkirchen wurde vor 67 Jahren als Selbsthilfeeinrichtung für die Waldbesitzer gegründet. Sie erfüllt vielfältige Aufgaben für die Waldbesitzer und unterstützt die Waldbesitzer bei der Bewirtschaftung und der Pflege der Wälder, damit unsere Wälder auch künftig alle Funktionen (Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion) für die Gesellschaft erfüllen können.

Ziel bayerischer Forstpolitik muss es sein, für die Zukunft klimastabile, naturnahe und ertragreiche Wälder aufzubauen und diese nachhaltig zu nutzen. Solche Wälder bringen auf Dauer den höchsten Ertrag für die Waldbesitzer und den höchsten Nutzen für die Allgemeinheit.

Die Forstlichen Zusammenschlüsse (FZus) bilden das professionelle und in den Waldgesetzen verankerte Selbsthilfeinstrument der Waldbesitzer auf diesem Weg.

Mit der Forstreform im Jahr 2005 haben die Waldbesitzervereinigungen vielfältige zusätzliche Aufgaben, insbesondere im Bereich einer nachhaltigen und multifunktionalen Waldbewirtschaftung, der Unterstützung und Information der Waldbesitzer sowie beim Erhalt und der Pflege des Kleinprivatwaldes übernommen.

Dies wurde im Waldpakt aus dem Jahr 2004 (Gemeinsame Erklärung zur Stärkung der Forstwirtschaft und des ländlichen Raums zwischen der Bayerischen Staatsregierung, dem Bayerischen Waldbesitzerverband sowie dem Bayerischen Bauernverband vom 28.09.2004) vereinbart. Um diese zusätzlichen Leistungen zu erfüllen hat sich die WBV Holzkirchen entsprechend aufgestellt und professionalisiert. Gleichzeitig wird die WBV von einem forstlichen Berater des AELF unterstützt. Der forstliche Berater des AELF ist eine unverzichtbare Unterstützung für die Arbeit der WBV und ein wichtiges Bindeglied zum AELF.

Der Waldpakt II, den die Bayerische Staatsregierung, der Bayerische Waldbesitzerverband und der Bayerische Bauernverband am 02. August 2013 gemeinsam unterzeichnet haben, ist ein forstpolitischer Meilenstein mit bundesweiter Signalwirkung. Der Waldpakt II beinhaltet elf zentrale forstpolitische Grundsätze, z.B. das nachdrückliche Bekenntnis zu einer multifunktionalen Forstwirtschaft auf der gesamten Fläche oder das Bekenntnis zur Stärkung und Förderung der FZus.

Ganz allgemein sind die forstlichen FZus auf einem guten Weg, die im Waldpakt II „Forstwirtschaft 2020“ aus dem Jahr 2013 formulierten Ziele zu erreichen.

Dazu zählen insbesondere:

1. Fortsetzung des Aufbaus effizienter und zukunftsfähiger Strukturen
2. Weitere Professionalisierung (z. B. die Anstellung von qualifiziertem Fachpersonal)
3. Sicherstellung der Bewirtschaftung des Kleinstprivatwaldes (z. B. hat die Anzahl der Mitglieder mit Kleinstflächen spürbar zugenommen, ebenso die Zahl der Waldpflegeverträge)
4. Verbessertes Informations-, Schulungs- und Dienstleistungsangebot der FZus.

Anlage Seite 1



Die Leistungsfähigkeit der FZus und deren Beratung durch die forstlichen Berater der bayerischen Forstverwaltung sollen laut Waldpakt II im Jahr 2016 evaluiert werden.

Die positiven Entwicklungen der FZus werden durch die tatkräftige, forstpolitische Unterstützung der Bayerischen Staatsregierung und des Bayerischen Landtags getragen. Die WBV Holzkirchen geht davon aus, dass die aufgrund des Waldpaktes II weiterentwickelten Richtlinien zur Förderung der FZus, den eingeschlagenen erfolgreichen Weg noch zielgerichteter fortführen werden.

Die Herausforderungen für die Waldbesitzer, aber auch für unsere WBV und die Ansprüche unserer urbanen Gesellschaft, haben in den letzten zehn Jahren deutlich zugenommen. Die Umstände zu 2004 haben sich wesentlich verändert, für den privaten Waldbesitz und seine Selbsthilfeeinrichtungen müssen die neue Situation neu bewertet werden:

- Wie Orkan Niklas und die Dürrejahre 2003 und 2015 gezeigt haben, ist der Klimawandel bei uns „angekommen“ und verlangt einen noch größeren Einsatz für Waldpflege und Waldumbau. Daraus resultiert ein deutlich erhöhter Beratungsbedarf durch die staatlichen Förster und durch uns.
- Der Klimawandel und die Globalisierung führen zu Waldschutzproblemen in einer völlig neuen Dimension (Zunahme der Borkenkäfer - Massenvermehrungen, Auftreten neuer Krankheiten und Schädlinge, wie das Eschentriebsterben oder der Asiatische Laubholzbockkäfer)
- Die Energiewende ist ohne den Wald und seine nachhaltige Nutzung auf ganzer Fläche nicht zu schaffen. Wir setzen uns hierfür in verschiedensten Gremien und mit vielen Veranstaltungen ein.
- Durch den Strukturwandel verlieren immer mehr Waldbesitzer das Wissen und die Fähigkeit, ihren Wald eigenständig zu bewirtschaften. Auch hieraus resultiert ein deutlich erhöhter Beratungsbedarf durch die staatlichen Förster und durch uns.
- In Zusammenarbeit mit den AELF Holzkirchen, Ebersberg und Rosenheim werden von uns jedes Jahr Waldbesitzer und Waldbesitzerinnen weitergebildet. Das ist Erwachsenen-Umweltbildung auf höchstem Niveau!
- Die Anforderungen der Gesellschaft an den Wald werden anspruchsvoller: Interessen wie Erholung, Naturschutz, Klimaschutz, Grundwasserschutz, Lawinenschutz, Bodenschutz etc. machen eine nachhaltige Nutzung der Wälder deutlich anspruchsvoller und verlangen eine wesentlich verstärkte Öffentlichkeitsarbeit.
- Immer mehr Waldbesitzer entfremden sich von ihrem Wald („urbane Waldbesitzer“). Dieser Personenkreis hat einen erhöhten Beratungsbedarf.
- Über den Erbgang gibt es immer mehr Waldbesitzer, die bisher noch nie einen Wald bewirtschaftet haben. Dieser Personenkreis ist mit seinem Waldeigentum oft überfordert. Hier stellt sich für die Waldbesitzervereinigung Holzkirchen die Frage, wie wir diese Waldbesitzer künftig überhaupt ansprechen können.

Anlage Seite 2



- Waldbesitzer, die noch nie mit Wald zu tun hatten, nehmen u.U. ihren Wald aus der Bewirtschaftung. Dies führt zu immensen Waldschutzproblemen, zudem sind diese Wälder auf Dauer nicht mehr in der Lage die allgemeinen Wohlfahrtswirkungen zu erfüllen. Diese Wälder müssen in der nachhaltigen Bewirtschaftung bleiben. Dies ist mit hohem Personal- und Zeitaufwand verbunden.

Diese neue Situation braucht neue und andere Antworten als 2004!

Ohne die staatlichen Förster könnten wir diese vielen, existenziell wichtigen Leistungen für die Waldbesitzer und die Öffentlichkeit nicht erbringen.

Wir merken aber auch, dass die staatlichen Förster, trotz ihres sehr hohen Engagements, die vielen neuen Aufgaben fast nicht mehr erfüllen können.

Die forstlichen Berater haben in zahlreichen Fällen zur forstpolitisch gewollten Professionalisierung der FZus beitragen können.

Aufgrund neuer Herausforderungen, deren Bewältigung im Interesse der Waldbesitzer und Wälder in Bayern, sowie ebenso im Interesse der Gesellschaft ist, müssen die Forstzusammenschlüsse ihre Kompetenzen, Dienstleistungen und Strukturen zwingend anpassen. Die Unterstützung der Waldbesitzervereinigung Holzkirchen durch forstliche Berater der Forstverwaltung ist dazu eine zentrale Säule.

Deshalb ist es notwendig, die derzeitigen forstlichen Berater, zu dauerhaften Experten zur Unterstützung der FZus weiterzuentwickeln, um so die FZus in allen öffentlich relevanten Themen und Belangen des Gemeinwohls (s.o.) zu unterstützen.

Unsere forstlichen Berater sind ein unverzichtbares Bindeglied und wichtige Koordinatoren zwischen den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den WBVen. Sie sind für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit sehr wichtig.